

Erziehungsberuf ist mehr als Kita

OBERURSEL Trägermesse an Ketteler-La-Roche-Schule – Tätigkeitsfelder und Kontakt zu Arbeitgebern

Wer als Erzieherin oder Erzieher arbeiten will, denkt in erster Linie an einen Job in einer Kita oder einer Krippe. Ist an sich völlig in Ordnung, zumal es einen riesigen Bedarf an gut ausgebildetem Personal gibt. Dennoch wollten die Organisatorinnen bei der dritten internen Trägermesse am Mittwoch an der Ketteler-La-Roche-Schule den Blick bewusst auf ein weiteres Betätigungsfeld richten, die „Erziehungshilfe“.

Damit ist die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen in Heimen- und Wohngruppen, aber auch die ambulante Hilfe gemeint. Die intensive Betreuung von Kindern im Rahmen der Schulsozialarbeit gehört ebenfalls dazu. „Erzieherinnen und Erzieher können mehr als Kita“, sagt Dozentin Yvonne Leisen. Die Messe solle deshalb alle Möglichkeiten aufzeigen. „Die Ausbildung, die sie hier bei uns durchlaufen, ist eine Breitbandausbildung“, ergänzt Dozentin Birgit Fuhr, die die unterschiedlichen Ausbildungsgänge von Vollzeit bis Teilzeit an der Fachschule für Sozialwesen, die bis zu drei Jahre dauern können, durchaus mit einem Studium vergleicht.

Insgesamt 29 Träger von Einrichtungen aus der näheren und weiteren Region präsentierten sich mit eigenen Ständen auf der Messe, die Corona-bedingt, wie

ein Parcours durch verschiedene Räume angelegt war. Mehr als 200 Fachschülerinnen und -schüler konnten sich in Pandemiekonformen und frisch getesteten Gruppen Informationen abholen und Kontakte zu potenziellen Arbeitsstellen knüpfen. Das haben auch Rumeysa Gedenk und Cosima Jung getan, die ihre Erzieherinnenausbildung im angebotenen Teilzeitmodell machen: „Wir bekommen hier einen guten Überblick. Wichtig sind die persönlichen Gespräche und dass wir direkt Fragen stellen können.“

Arbeiten in der Jugendhilfe

Zum Beispiel am Stand der Leppermühle Gießen, einem vollstationären Wohnheim für psychisch kranke junge Menschen. Auch hier können Erzieherinnen und Erzieher Fuß fassen, sagt Mitarbeiterin Kristin Preis, die, selbst Erzieherin, dort als pädagogische Fachkraft arbeitet: „Die Jugendhilfe ist ein großer Arbeitsbereich für Erziehende“, bestätigt sie die Stoßrichtung der diesjährigen Trägermesse.

Dennoch, viele der 29 Einrichtungen sind im Kita- und Krippenbereich angesiedelt, angefangen bei großen Anbietern wie dem BVZ, der im Frankfurter Raum 150 Kitas betreibt, über das Bis-



Auch der evangelische Verein für Jugendsozialarbeit aus Frankfurt war bei der Trägermesse dabei, an der insgesamt 29 Einrichtungen, Organisationen und Städte teilgenommen haben. FOTO: ALV



(v.l.) Ulrike Paust, Bettina Grandt und Leila Fischer nutzen als kleinerer Träger die Gelegenheit, für ihre Kinderkrippen zu werben.

tum Limburg, DRK und Caritas bis hin zur Lebenshilfe oder dem VzF, der auch in Oberursel Kitas betreibt

Auch Städte suchen dringend Personal. Am Stand der Stadt Bad Homburg wurden gleich mal Gehaltslisten und Formulare für Kurzbewerbungen ausgelegt. „Ist schon wichtig, dass man weiß, was man verdienen kann“, meinte dazu Leon Schneider, Sozialassistent im zweiten Ausbildungsjahr. „Mir haben die konkreten Infos hier am Stand gut gefallen, deshalb habe ich die Kurzbewerbung gleich mehrfach ausgefüllt.“

Oberursel war ebenfalls vor Ort. Daniela Neuhäuser, Geschäftsbereichsleiterin Familie, Bildung und Soziales war beein-

druckt von den konkreten Fragen der Fachschüler: „Viele wissen sehr genau, wohin es für die gehen soll und wollen wissen, wie die Praxis aussieht.“ Ein wichtiger Punkt für Dozentin und Messeorganisatorin Fuhr, denn oft genug würden hoch motivierte angehende Erziehende mit schwierigen Realitäten wie personeller Unterbesetzung konfrontiert.

Zur Vorbereitung auf die Messe sind im Unterricht Fragenkataloge entwickelt worden, wie die Leiterin der Ketteler-La-Roche-Schule, Regina Lischka berichtete. Für sie ist diese Messe mehrfach sinnvoll, „um einmal alle Möglichkeiten für Erzieher zu zeigen“ und zugleich mit den Trägern, mit denen man zum Teil schon lange

kooperiere, auch auf diese Weise im Austausch zu sein. Nicht nur mit den großen, auch mit den kleineren Trägern, die weniger Budget für Werbekampagnen als die großen Organisationen haben. Für Ulrike Paust, Betreiberin der zwei Homburger Kinderkrippen „Marone“, ist die Messe „eine gute Gelegenheit uns vorzustellen“. Der Kontakt zur Schule bestehe schon länger über Praktika, Hospitanten oder das Anerkennungsjahr. Eine ihrer Kita-Leiterinnen sei tatsächlich Absolventin der Fachschule. Nach Gesprächen am Stand konnte sie sagen: „Das Interesse ist in jedem Fall da. Hoffentlich ergibt sich daraus etwas, denn wir brauchen dringend gute Leute.“

Tag der offenen Tür

Wer mehr über die Ausbildungsmöglichkeiten für Erzieher und Sozialassistenten an der Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, erfahren möchte, kommt am 13. November in den Althöfer Weg 61. Von 10 Uhr an können zudem die Unterrichtsräume angeschaut werden. Wegen Corona gilt die 3G-Regel. Eine Anmeldung per Mail ist unbedingt erforderlich und geht an info@kettlaro.de. Eine konkrete Sprechzeit für den Besuch wird dann ausgemacht.